



Abend-

Zeitung.

231.

Mittwoch, am 27. September 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Dell).

Herbstgefühl.

Stoppeln schon auf unsrer Flur?
Abgemähet alle Felder?
Goldlaub glänzt schon durch die Wälder?
Willst du schlafen gehn, Natur?
Sollst bei Herbstes kurzem Prangen
Noch der Deinen Dank empfangen.

Köstlich hast du uns bedacht!
Aus dem reichen Mutterchooße
Hat uns Lilie und Rose
Bunter Blüthen Reiz gelacht.
Durch die nun belebten Lande
Zog der Lenz im Prachtgewande.

Und die Hoffnung, die so mild
Uns des Frühlings Hauch entfaltet,
Hat der Sommer, reich gestaltet,
Deinen Glücklichen erfüllt.
Süße Früchte, goldne Aehren
Schmücken ihn, den Segensschweren.

Jetzt neigt sich dein Haupt, Natur!
Aster kränzen deine Bahre,
In dem Wechsel-Lauf der Jahre
Deckt der Winter bald die Flur.
Doch bei Frühlings Jugend-Wehen
Wirst du segnend auferstehen!

Bad Bertrich.

(Beschluß.)

Das über den Bädern aufgeführte Gebäude, ein
Eigenthum des Staats, enthält, nebst mehreren
Nebenzimmern, einen schönen, geräumigen Saal, in
welchem die geselligen Spiele und Bälle statt finden.

Die Lage von Bertrich gewährt in der schönen
Jahreszeit die reizendsten Spaziergänge. Das Ganze
ist ein prachtvoller, englischer Garten, in dem die
Kunst nur wenig zu verschönern brauchte. Freie
Plätze und Ulmen-, Linden-, Pappel- und Kastan-
nien-Alleen umgeben das Hauptgebäude. Die vielen,
auf den Anhöhen errichteten Pavillons bieten die
malerischsten Aussichten dar und laden die Gäste zu
einer heilsamen Bewegung ein.

Die Merkwürdigste der Naturseltenheiten ist die
sogenannte Falkentey. Dieser Berg, dessen Spitze
wirklich der Crater eines Vulkans seyn mußte,
scheint durch einen letztern Ausbruch von oben her
ab gesprengt worden zu seyn. Der losgerissene Theil
hat die Umgegend bedeckt, indes der noch stehende
durch seine innere Beschaffenheit, welche aus Mas-
sen schwärzlicher, von gelbem Schiefer und weißem
Quarz überzogener Lava besteht, die Bewunderung
des Reisenden auf sich zieht. Das Innere des Fel-
sens bietet die Ueberreste verschiedener Stoffe dar,
die durch die mehr oder weniger heftige Wirkung
des Feuers verglaset oder verkalket sind. Man sieht
hier alle Arten vulkanischer Erzeugnisse, von dem
leichtesten Bimssteine bis zu dem härtesten Bassalt,
vereinigt. In den Seiten dieses Berges befinden
sich mehrere zugängliche Grotten, in denen man
verschiedene, vom Feuer nicht ganz vernichtete Ge-
genstände und ein Gemisch glasartiger Steine von
verschieden Farben bemerkt.